



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Newsletter Forschung

No.5

Juni 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

Zu Semesterende berichte ich über Neuigkeiten aus dem Bereich Forschung der SFU. Dieser Newsletter enthält für die Forschung der SFU relevante Inhalte aus dem Treffen aller Standorte am 29.3.2014, bei dem die SFU Linz, die SFU Paris, die SFU Ljubljana, die SFU Berlin und die SFU Milano vertreten waren. Außerdem fand am 25.3.2014 das Semester-Forschungstreffen statt.

Eine Übersicht über die Publikationstätigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter der SFU von 2010 bis 2013 informiert über die diesbezügliche Entwicklung seit dem Zeitpunkt der ersten Reakkreditierung.

Eine Auswahl an Informationen zu Forschungsförderprogrammen ist dazu gedacht, über Möglichkeiten zur Drittmittel-Antragstellung zu informieren. Ich bitte um Rückmeldung zu Erfahrungen, die mit Antragstellungen gemacht wurden – da das Einbringen von Förderanträgen immer mit einem großen Zeitaufwand verbunden ist, könnten wir durch einen diesbezüglichen Erfahrungsaustausch einander unterstützen.

Außerdem gibt es Neuigkeiten zum SFU Forschungsbulletin/ SFU Research Bulletin: Die DOI-Registrierung ist vorgenommen. In Vorbereitung ist ein weiteres Publikationsmedium der SFU, die „Zeitschrift für freie psychoanalytische und individualpsychologische Forschung“, eine fachspezifisch orientierte Open-Access-Online-Zeitschrift des Fachspezifikums Individualpsychologie an der SFU.

Neu in dieser Ausgabe ist die Einführung eines „Speaker’s Corner“, gedacht als Plattform zur wissenschaftlichen Meinungsäußerung und Diskussion. Die Beiträge geben jeweils die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder. Hiermit sei eingeladen, Antworten oder Stellungnahmen zu

diesen Meinungsäußerungen zu formulieren. (Antwortbeiträge bitte an mich). Eröffnet wird der Speaker’s Corner mit einem Beitrag von Dr. Gerald Virtbauer.

Ich wünsche einen schönen Sommer!

Brigitte Sindelar
Vizerektorin Forschung

Inhalt:

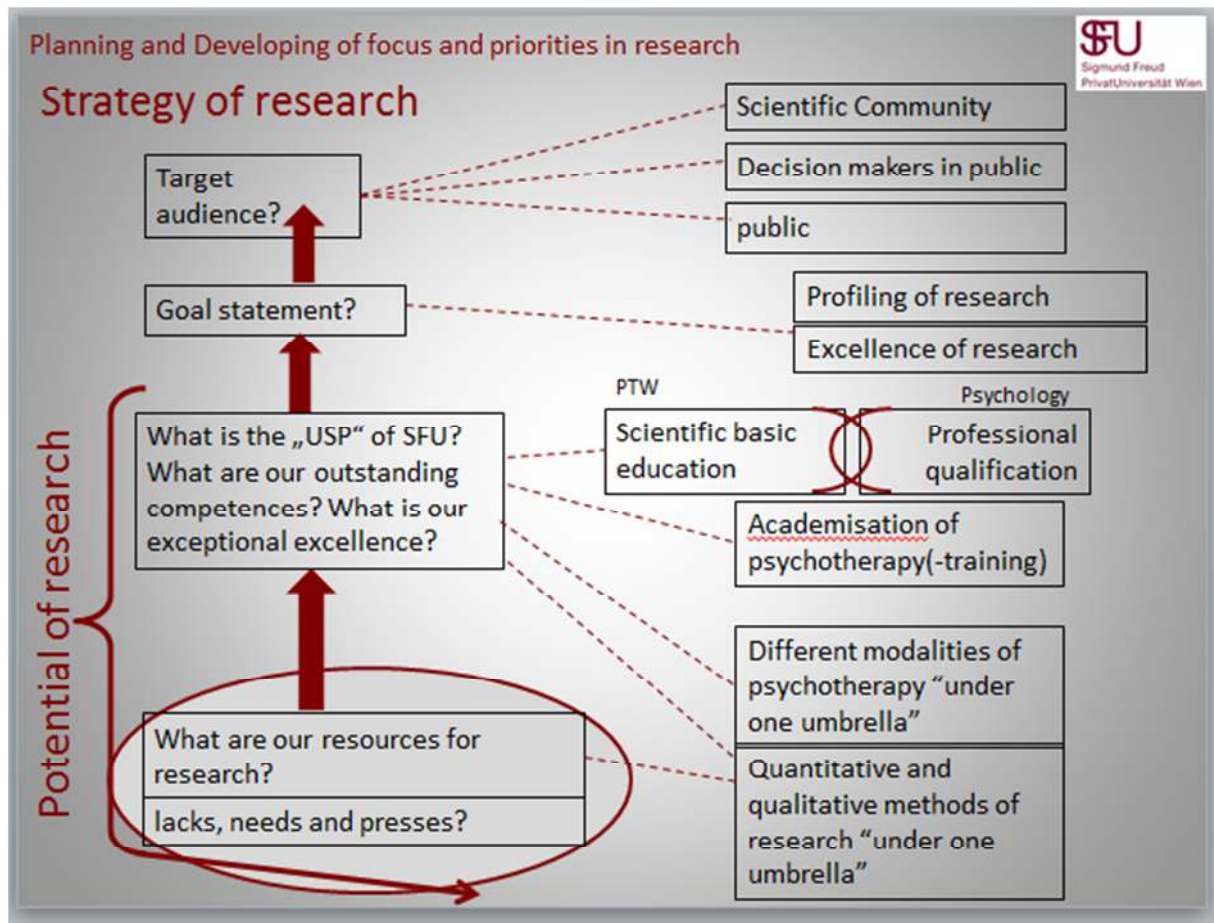
Bericht über das Treffen aller Standorte der SFU am 29.3.2014	2
Das Forschungstreffen des Sommersemesters 2014 am 25.3.2014	4
Die Entwicklung der Publikationstätigkeit des wissenschaftlich tätigen Personals der SFU	8
Wissenschaftliche Hilfskräfte in der Forschung	11
News zum SFU-Forschungsbulletin/SFU Research Bulletin	11
Ein Novum im Studium PTW: Forschungspunkte.	16
Umfrage zum Informationsstand des wissenschaftlichen Personals über Forschungsagenda.....	17
Zur Erinnerung: Publikationsmeldungen	17
Zur Erinnerung: Meldung von Forschungsprojekten.....	17
Tagung GÖG: Praxisorientierte Psychotherapieforschung.....	18
Drittmittelinformationen.....	21
Speaker’s Corner.....	22

Bericht über das Treffen aller Standorte der SFU am 29.3.2014

Am 29.3.2014 fand ein Treffen aller Standorte der SFU an der SFU Wien statt. Das Treffen wurde vom Vorsitzenden des Universitätsrates, Günther Ogris, moderiert, was für die Effizienz dieses Meetings ausgesprochen hilfreich war.

Ein Tagesordnungspunkt dieses Arbeitstreffens war die strategische Planung und Koordination der Forschung an den verschiedenen Standorten. Dazu habe ich die strategische Forschungsplanung folgend zusammengefasst (hier auf deutsch und auf englisch):





Beschlossen wurde, dass ab dem Wintersemester 2014/15 an jedem Standort eine Forschungsbeauftragte bzw. ein Forschungsbeauftragter nominiert wird und diese am jeweiligen Standort die Forschungsaktivitäten koordinierenden Personen auch die Standorte übergreifend im regelmäßigen Austausch stehen.

Außerdem wurde vereinbart, dass die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Standorte ab dem Wintersemester 2014/15 als peer reviewer für das SFU-Forschungsbulletin zur Verfügung stehen. In den nächsten Wochen werden alle Standorte der SFU eingeladen, sowohl ihre Forschungsbeauftragten zu nominieren als auch mitzuteilen, wer als peer reviewer für das Forschungsbulletin zur Verfügung stehen wird. Dies führt zum nächsten Berichtsinhalt:

Next steps

Building joint research needs

- Communication
- Interaction
- Documentation
- Transfer and application of skills and know how

Suggestions:

- Research coordinator at each location, sharing a virtual platform of communication
- Collaborative research projects (first step: „Visible signs of religious confession of the therapist – the impact in psychotherapeutic treatment“ Vienna – Ljubljana)
- Peer review system for the Journals

Brigitte Sindelar Meeting „SFU Europe“ - Research 2014-03-29

Das Forschungstreffen des Sommersemesters 2014 am 25.3.2014

Nutzung von Abschlussarbeiten als Forschungsressource

Auf dem H-Server ist ein excel-file zu finden, das einen Überblick über alle Abschlussarbeiten bietet:
Abschlussarbeiten_Übersicht_Kerndatei

Diese Datei enthält folgende Informationen:

- Namen der Studierenden
- Titel der Arbeit
- Zuordnung der Arbeit zum Studiengang (Bakk PTW deutsch und englisch, Bakk Psychologie, Mag PTW deutsch und englisch; Mag Psychologie, Dok PTW deutsch und englisch)
- Link zum Expose (und damit Information, wer die Arbeit betreut)
- Abgabedatum
- Zuordnung der Arbeit zu Schwerpunktthemen

Damit können die Betreuerinnen und Betreuer vor Vergabe eines Themas kontrollieren, welche Arbeiten zu diesem Themenschwerpunkt bereits bearbeitet werden bzw. wurden und von wem die Arbeit betreut wird.

Diskutiert wurde das Problem, dass Forschungsprojekte, in die Abschlussarbeiten eingebunden sind, VOR Abgabe der Exposés konzipiert werden, wodurch mögliche Synergien verloren gehen. Es ist also ratsam, in der Konzeptphase eines Forschungsprojekts zu prüfen, welche Arbeiten zu diesem Thema bereits angefertigt wurden.

Berichte zu laufenden Forschungsprojekten

Univ.Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte Sindelar

Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Eine psychotherapiewissenschaftliche Analyse pathogenetischer Modulationen und innerpsychischer Dynamiken in Theorie und Empirie

Eingebunden sind vier Abschlussarbeiten:

Gabriele Holzhofer/ Magister-Arbeit PTW : Am Anfang war die Angst: Angst als störungsübergreifender Parameter bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendlichenalter – eine quantitative empirische Studie

Julia Grasl / Magister-Arbeit PTW: Am Anfang war das Minderwertigkeitsgefühl: Eine quantitative empirische Untersuchung zum Zusammenhang von Selbstwert und Angst bei Kindern mit psychischen Störungen

Julia Plecko / Magister-Arbeit PTW: Überforderung in der Erziehung für Lehrer und Eltern als Risikofaktor für psychische Störungen bei Kindern

Maria Trimmel /Bakk PTW: Die Schule als Entwicklungsrisiko für die seelische Gesundheit von Kindern und Lehrern. Eine Meta-Analyse

Dr. Karl Golling informiert:

Die psychotherapeutische Filmdatenbank

- Hier wurden über 1500 Begriffe aus den PTW mit etwa 4000 Filmszenen aus 150 Filme verbunden
- Bei Filmszenen tauchen beschreibende Begriffe in den passenden Momentan auf, diese können anschließend direkt auf wikipedia, youtube, o.ä. aufgerufen, oder in eingespeicherten Lexika und Nachschlagewerken (z.B. Mertens) nachgeschlagen werden.
- Mithilfe der Suchfunktion kann auch anhand von Begriffen gezielte Szenen gesucht werden
- Bei vielen Szenen können auch Untertitel eingeblendet werden
- In Zukunft sollen Szenen auch direkt mit ICD-10 Diagnosen verknüpft werden
- Die Datenbank ist im Computerraum der SFU für Studenten zugänglich

SoftFreud4U PI (Patienteninformation)

Karl Golling entwickelte eine Forschungs- und Verwaltungssoftware für angehende und eingetragene Psychotherapeuten, dessen Ziel es ist, die Forschungstätigkeit der alltäglichen Praxis eines Psychotherapeuten näher zu bringen.

- Die Software verbindet Kalenderfunktionen mit Notizen, Rechnungsverwaltung, Leitfäden verschiedener therapeutischen Richtungen, und vieles mehr
- Daten von Fragebögen können eingespeist werden. Diese sind leicht in Excel exportierbar
- ICD 10, OPD, etc. sind auch darin zu finden
- Die Daten werden lokal gespeichert
- Die Datenbank wird monatlich per Code für 15€ inkl. MwSt. freigeschaltet

Angewandte psychische Mechanismen von Regierungen und Großkonzernen in der (Öffentlichkeitsarbeit) Mediendarstellung von Katastrophen, staatliche Betrügereien, usw.

In Dr. Gollings Praxis trifft sich seit Juni 2013 eine kleine Gruppe von SFU Studierenden des International Departments, um die angewandten psychischen Mechanismen von Regierungen und Großkonzernen in der Öffentlichkeitsarbeit und medialen Darstellung von Katastrophen, staatliche Betrügereien, usw. zu erforschen.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kathrin Mörtl informiert über ihre aktuellen Projekte:

Qualitative Forschung zu Kindeswohl und Kindesmissbrauch in Institutionen

In Kooperation mit der Uni Ulm, Kinder- und Jugendpsychiatrie:

- Experteninterviews
- Fokusgruppen mit Mitarbeitern
- Prävention
- Alle Daten der Forschung können von der SFU genutzt werden (z.B. für Bakk.- und Mag.-Arbeiten)

Das Projekt ist drittmittelgefördert.

Forschung zur Inklusion: Schulbegleiter

Geistig und körperlich beeinträchtigte Kinder können mit Schulbegleiter die Regelschule besuchen.

- Wer sind Schulbegleiter, was machen sie, welche Ausbildung haben sie? u.v.m.
- Interviews (ca 100) mit allen beteiligten Akteuren

Geplantes Projekt zur Burnout-Prävention

- Bei MAN-Lastwagen: 250 Mitarbeiter erhielten sechs Wochen lang eine psychoedukative Schulung zum Thema Burnout. Nun, sieben Jahre später, wird der Effekt dieser Schulung evaluiert.
- Gesetzliche Lage in Österreich: Laut Arbeitnehmerschutzgesetz gibt es eigene Burn-Out-Präventionsfragebögen, Unternehmen sind verpflichtet, diese alle zwei Jahre ausfüllen zu lassen

Kathrin Mörtl stellt die Frage, wer an dieser Forschungs Kooperation interessiert wäre.

Lehre und Forschung:

Kathrin Mörtl regt an, Datenpools mehr in Arbeitsgruppen einzubeziehen und diese dort zu bearbeiten. Dabei stellt sich (wiederum) die Frage nach besserer Vernetzung.

Dr.ⁱⁿ Zopf-Jörchel informiert über ihre aktuelle Mitarbeit an Projekten:

- ICClear, Lehrgang für Clear Communication
- Studie der Sozialen Repräsentationen des Gehorsams und Ungehorsams junger Erwachsener
<http://www.sfu.ac.at/psychologie/index.php?id=261>
- Mit Univ.-Prof. Dr. Eva Dreher: BISOP; Konzeptevaluierung. Vier Bakk-Arbeiten Psychologie sind eingebunden
- Aus dem Feldforschungsprojekt in Malawi (geleitet von Dr. Christine Korischek) werden Bakk.-Arbeiten in Psychologie betreut (Hinweis: Ein Artikel zum Projekt ist in der aktuellen Ausgabe des Forschungsbulletin veröffentlicht)
- Wechselbeziehung Umwelt/Person: Wie gestalten Personen ihr Zuhause, um sich auch zuhause zu fühlen
- Biographical Ruptures and their Repair: ein Beitrag für die IAP BOOK SERIES: “Advances in Cultural Psychology: Constructing Human Development” ist in Arbeit

Univ.Prof. Mag. DDr. Rieken:

Die von Bernd Rieken betriebene Katastrophenforschung ist psychoanalytisch-ethnologisch orientiert und arbeitet interdisziplinär. Untersucht werden zum Beispiel die Lawinenkatastrophe von Galtür, das Grubenunglück von Lassing, die Reaktorkatastrophe von Fukushima, die Katastrophe 9/11, die Sturmfluten auf Hallig.

Bernd Rieken kündigt eine Tagung im September 2014 an:

„Erzählen über Katastrophen“

8. Tagung der Kommission für Erzählforschung in der dgv, 3. September bis 6. September 2014,
Alpenhotel Gösing

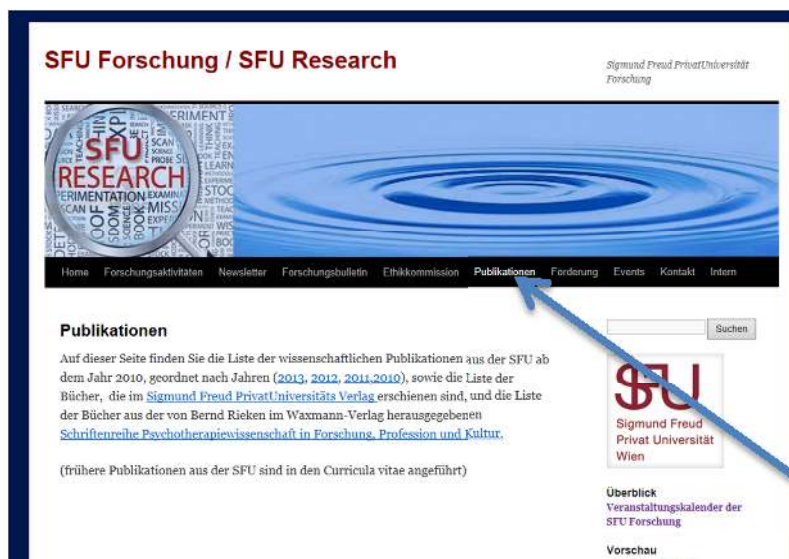
<http://www.d-g-v.org/kommissionen/erzaehlforschung/nachrichten/kommissionstagung-erzaehlen-ueber-katastrophen>

Univ.Prof. Dr. Tschuschke

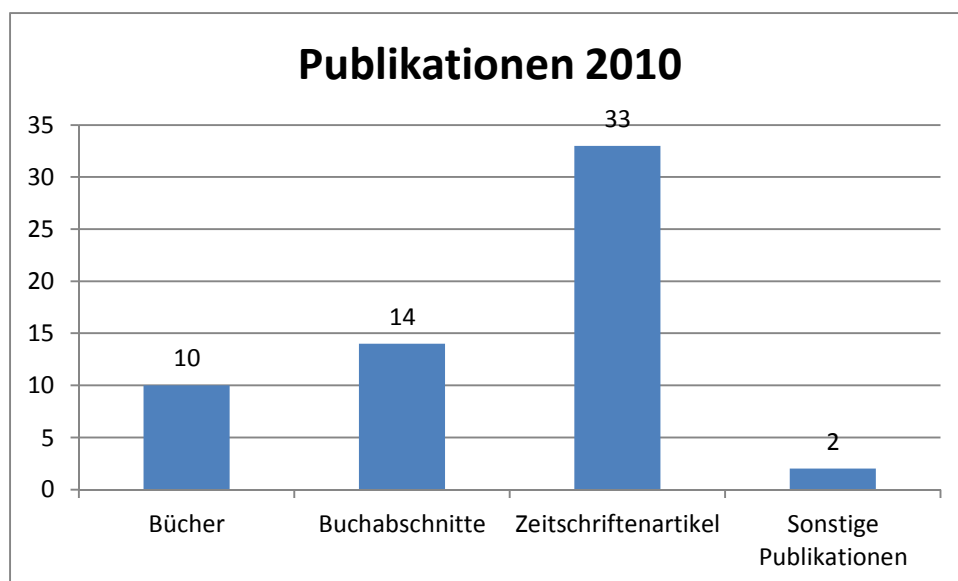
Volker Tschuschke wird den PTW- Masterstudiengang an der SFU Berlin leiten. Er berichtet über eine Untersuchung an 250 Patienten, deren psychotherapeutische Sitzungen aufgezeichnet wurden und anhand derer eine Vielfalt an psychotherapiewissenschaftlichen Arbeiten zu Fragen der Methodenspezifität, der Wirkfaktoren für eine erfolgreiche Psychotherapie bearbeitet werden.

Die Entwicklung der Publikationstätigkeit des wissenschaftlich tätigen Personals der SFU

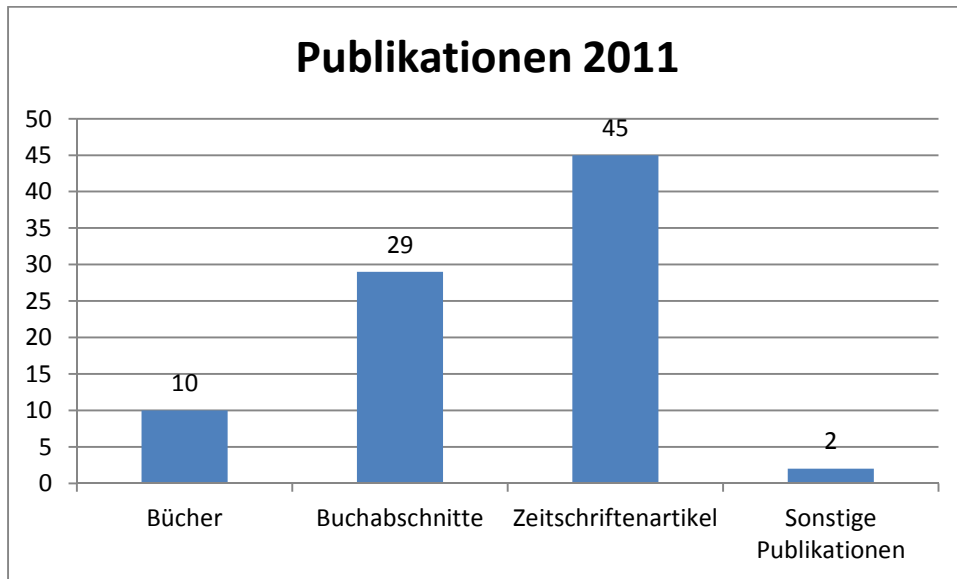
Um die Forschungsaktivitäten der SFU für die scientific community des Fachgebiets sichtbar zu machen, werden die Publikationen, alphabetisch geordnet nach Autoren, auf der Forschungswebsite aufgelistet (<http://forschung.sfu.ac.at/index.php/publikationen/>)



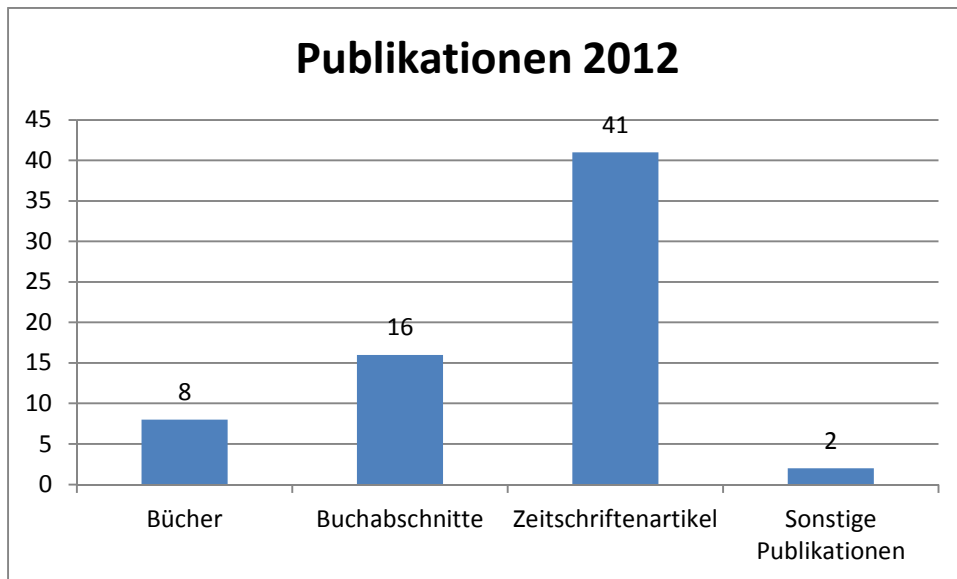
Die Darstellung der Publikationstätigkeit, nach Jahren geordnet, zeigt folgende Entwicklung seit 2010 (Dabei sind alle an mich gemeldeten Publikationen berücksichtigt):



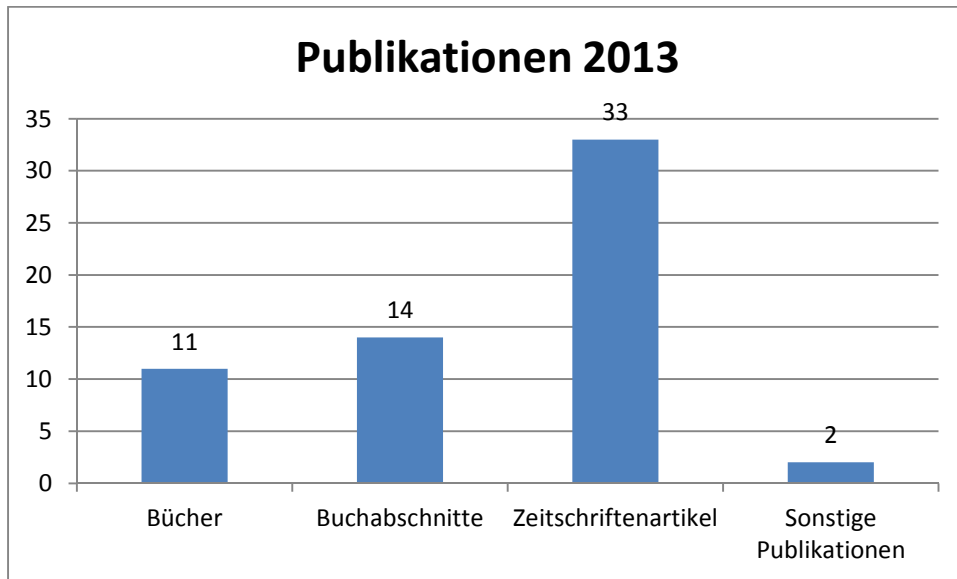
Summe Publikationen 2010: 56



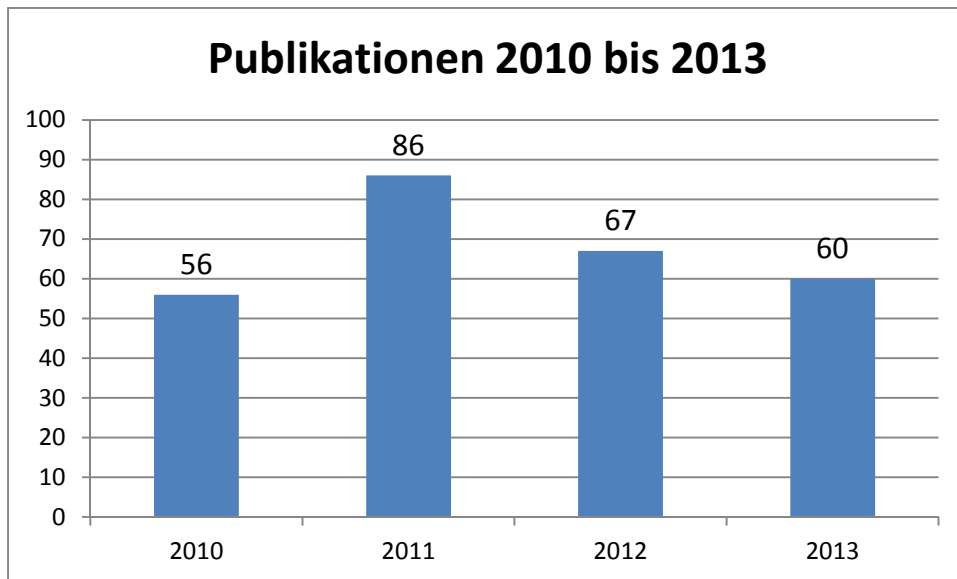
Summe Publikationen 2011: 86



Summe Publikationen 2012: 67



Summe Publikationen 2013: 60



Für das Jahr 2014 ist laut persönlichem kollegialen Austausch eine Steigerung der Anzahl der Publikationen zu erwarten und auch im Hinblick auf die bevorstehende Reakkreditierung im Frühjahr 2015 zu erhoffen und notwendig.

Wissenschaftliche Hilfskräfte in der Forschung

Wie im letzten Newsletter Forschung berichtet, wurde vom Rektorat – und hier ist natürlich die Zustimmung des Kanzlers von besonderer Bedeutung – der Wunsch, durch die Mitarbeit studentischer wissenschaftlicher Hilfskräfte den Forschungsoutput der SFU zu fördern, bewilligt: Studierende können zeitlich begrenzt als wissenschaftliche Hilfskräfte in einem Forschungsprojekt geringfügig beschäftigt (= 12 Wochenstunden) werden. Dazu ist ein Antrag an die Departmentsleitung zu stellen, in dem das Forschungsprojekt sowie die Tätigkeit der wissenschaftlichen Hilfskraft mit Angabe des Zeitaufwandes angeführt werden.

Im Arbeitsbereich des Vizerektorats Forschung sind derzeit zwei wissenschaftliche Hilfskräfte tätig. Eine davon erfüllt die Funktion des Redaktionsassistenten für das SFU Forschungsbulletin – SFU Research Bulletin, bei der es eine personelle Veränderung gab: Mag. Armin Klaps wandte sich anderen Aufgaben innerhalb der SFU zu, insbesondere der Mitarbeit im „MA 40“-Projekt. Die Funktion des Redaktionsassistenten wurde auf Vorschlag von Univ.Prof. Dr. Gerhard Benetka von Dominik Stefan Mihalits BSc, Doppelstudent PTW und Psychologie, übernommen, der sich sofort sehr effizient einbrachte und die Implementierung einer DOI-Zuordnung zu den Artikeln des Forschungsbulletins zügig erledigte. Die nächste Nummer des SFU Forschungsbulletins konnte durch seine effiziente Mitarbeit, in die er auch seine ausgezeichneten englischen Sprachkenntnisse für Lektoratsarbeit nutzen konnte, im April herausgegeben werden, die diesmal in englischer Sprache verfasst ist. Es besteht aber weiterhin die Möglichkeit, Artikel in deutscher Sprache einzureichen. Dominik Mihalits wird auch weiterhin die DOI-Erstellung sowie die laufende Betreuung der Website des Forschungsbulletins innehaben.

Christoph Bendas, BSc, ebenfalls Doppelstudent PTW und Psychologie, arbeitet seit Juni ebenfalls in der Forschung mit: Sein Aufgabenbereich umfasst die Betreuung und Aktualisierung der Publikationsmeldungen und der Meldungen von Forschungsprojekten – er wird sich daher in meinem Auftrag in regelmäßigen Abständen bei allen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aller Standorte nachfragend melden. Außerdem wird Christoph Bendas maßgeblich bei der Datenauswertung des Forschungsprojekts: „Sichtbare Zeichen der Religionszugehörigkeit des Psychotherapeuten/ der Psychotherapeutin“ mitwirken, zu dem erfreulicher Weise ein reger Rücklauf der Fragebögen sowohl in der Papierform als auch in der Online-Umfrage zu verzeichnen ist.

News zum SFU-Forschungsbulletin/SFU Research Bulletin

DOI

Das SFU-Forschungsbulletin wurde dank der effizienten Arbeit des neuen Redaktionsassistenten Dominik Mihalits in das DOI-System eingebunden.

Informationen zu DOI:

Digitale Objekte lassen sich im Internet über die Adresse, unter der sie abgelegt wurden, über den dazugehörigen URL (Uniform Resource Locator) ansprechen. Allerdings setzt die Auffindbarkeit einer Internetquelle über den URL voraus, dass die Adresse dauerhaft erhalten bleibt. Wird die Seite umbenannt oder auf einen anderen Server verschoben oder der Server umstrukturiert, ist die online-Publikation im WWW verschwunden (siehe auch *Error 404*).

Das DOI System ist 1998 in Verwendung. DOI schafft ein System, das ein Objekt selbst identifiziert, nicht den Ort oder die Ressource, unter der es momentan abgelegt ist. Um den Zugriff auf identifizierte Objekte zu ermöglichen, stellt die International DOI Foundation (IDF) als Betreiber des DOI-Systems ein System zur Verfügung, das dem DOI den (oder die) aktuellen Standort(e) des Dokuments zuordnet. Damit kann über den DOI jedem digitalen Objekt ein URL zugeordnet werden. Wenn sich der Standort (also der URL) eines digitalen Objektes ändert (z. B. durch eine Umstrukturierung des Servers), so hat dies keinen Einfluss auf den DOI, es muss lediglich die Zuordnung in der DOI-Datenbank aktualisiert werden. Bei der Adressierung eines Dokuments über den DOI erfolgt eine Weiterleitung zu der URL, unter der das Objekt aktuell verfügbar ist, oder, wenn das Objekt an mehreren Orten abgelegt ist, zu einer Übersicht der zugehörigen URLs. Die DOI Foundation speichert laut eigener *Privacy Information* folgende Inhalte: „*Our logs collect and store only domain names or IP addresses, dates and times of visits, and the pages visited.*“

Beispiel:

- DOI [10.1000/182](https://doi.org/10.1000/182)
- <http://dx.doi.org/10.1000/182>
-

Siehe auch: <http://www.doi.org/>

The screenshot shows the homepage of the International DOI Foundation (IDF). At the top left is the 'doi' logo. Below it is a navigation menu with links: HOME | HANDBOOK | FACTSHEETS | FAQs | RESOURCES | USERS | NEWS | MEMBERS AREA. The main heading is 'The DOI® System' with 'ISO 26324' to its right. Below the heading is a collage of images representing digital technology: a microscope, a laptop, a smartphone, a camera, and a server rack. To the right of the collage is a 'Resolve a DOI Name' section with a text input field and a 'SUBMIT' button. Below this is a 'DOI.ORG® In the News' section with several blue links: 'DOI System reaches one billion resolutions per year', 'DOI system strengthens social infrastructure', 'Additions to DOI technical infrastructure', 'Linked Content Coalition', and 'More News & Press Coverage'.

Derzeit gibt es eine Reihe von DOI-Registrierungsstellen, die extrem unterschiedlich hohe Kosten für die DOI-Registrierung und Zuordnung einheben.

- Airiti, Inc.
- China National Knowledge Infrastructure (CNKI)
- CrossRef
- DataCite
- Entertainment Identifier Registry (EIDR)
- The Institute of Scientific and Technical Information of China (ISTIC)
- Japan Link Center (JaLC)
- Multilingual European DOI Registration Agency (mEDRA)
- Publications Office of the European Union (OP)

Das günstigste Preis-Leistungsverhältnis bietet ZB MED: Mit einer Gebühr von 150 Euro pro Jahr ist die Bereitstellung von 500 DOI-Namen abgedeckt. Die SFU hat einen Vertrag zur DOI-Registrierung des SFU-Forschungsbuletins mit ZBMED abgeschlossen. Dafür bietet ZB MED:

Servicekosten

Durch die DOI-Registrierung erwirtschaftet die ZB MED keinen Gewinn. Um die Kosten der ZB MED zu decken, zahlt das Datenzentrum eine jährliche Gebühr. Diese Gebühr enthält die Lizenzgebühren der International DOI Foundation (IDF).

Die genauen Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

1. Mitgliedschaft & DOI Registrierung

Nicht-akademische Datenzentren und Datenzentren mit Hauptgeschäftssitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zahlen während der Laufzeit des Vertrags eine jährliche Gebühr in Höhe von **150,- Euro**. Diese Gebühr beinhaltet die Registrierung von 500 DOI-Namen jährlich sowie die Speicherung der zugehörigen Metadaten in den Systemen von DataCite e. V. Diese Gebühr ist unabhängig von der Anzahl der bereits für das Datenzentrum registrierten DOIs.

Das heißt: Wir können für diese Gebühr von 150 Euro 500 DOI-Namen jährlich beziehen – bitte also um reiche Nutzung dieser Option durch die Einreichung wissenschaftlicher Artikel!

Informationen zu ZB MED:



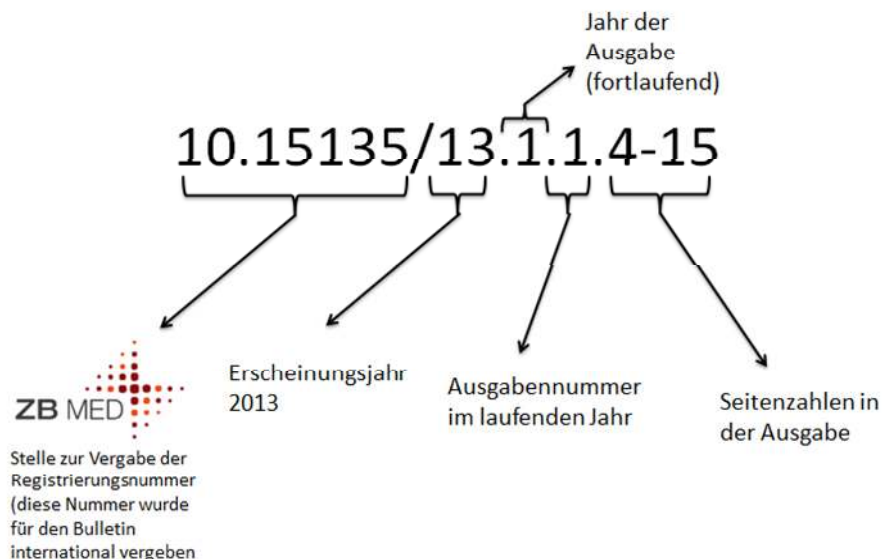
ZB MED - Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften

Das ZB MED - Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften in Köln ist zusammen mit dem Standort Bonn die zentrale Fachbibliothek für Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften in Deutschland, 1973 gegründet und mit 1,6 Millionen Büchern und Zeitschriftenbänden im Bestand ist sie mit ihrem Fächerspektrum weltweit die größte Bibliothek im Bereich der Informationswissenschaften . Die ZB MED gehört dem Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0 an.

Mehr Infos: <http://www.zbmed.de/>

Hier die Aufschlüsselung der Informationen, die ein DOI-Name enthält:

Welche Information vergibt das SFU
Forschungsbulletin mit seinen DOI-Nummern?



In den Vertrag eingebunden ist bereits die Vergabe von DOI-Namen für das Journal KAIROS (Slovenian Scientific Journal) und für die in Vorbereitung befindliche „Zeitschrift für freie psychoanalytische und individualpsychologische Forschung“, eine Open-Access-Online-Zeitschrift des Fachspezifikums Individualpsychologie an der SFU, deren erste Nummer im Wintersemester 2014/15 erscheinen und die Publikationspräsenz der SFU in der Scientific Community um eine fachspezifische psychotherapiewissenschaftliche Zeitschrift erweitern wird .

Die aktuelle Nummer des SFU-Forschungsbuletins/SFU Research Bulletin



Inhaltsverzeichnis der Ausgabe 1/2014

Titel: Editorial: Psychotherapy across National and Cultural Borders

Autor: Brigitte Sindelar

Seiten: I-II

DOI: 10.15135/14.2.1.I-II

Titel: Characteristics of Buddhist Psychology

Autor: Gerald Virtbauer

Seiten: 1-9

DOI: 10.15135/14.2.1.1-9

Titel: The “Good Practice” Training Philosophy in an International Psychotherapy Program

Autor: Ivana Dragic, Kathrin Moertl, Diana Braakmann

Seiten: 10-35

DOI: 10.15135/14.2.1.10-35

Titel: Meeting a Traditional Healer in Malawi

Autor: Christine Korischek, Moya A. Malamusi, Gabriele Kadanka, Stephan Mekelburg, Esther Mponela, Winnie Posselt, Irina Zamifirescu, Julius Zitzewitz

Seiten: 36-67

DOI: 10.15135/14.2.1.36-67

Die nächste Ausgabe ist in Vorbereitung und geht voraussichtlich im August 2014 online.

Ein Novum im Studium PTW: Forschungspunkte

Das Studium der Psychotherapiewissenschaft an der SFU umfasst entsprechend dem Selbstverständnis der SFU eine Ausbildung, in der Lehre und Forschung vernetzt sind, um den Studierenden sowohl eine wissenschaftliche als auch eine praktische Ausbildung zu bieten – Psychotherapie als Wissenschaft und als Profession, entsprechend dem Mission Statement des Studiums der Psychotherapiewissenschaft an der SFU.

Im Interesse dieser Zielsetzung wurde auf Initiative von Dr. Kathrin Mörtl in der PTW-Departmentskonferenz für die SFU Wien ein Weg erarbeitet, um die Begegnung der Studierenden der Psychotherapiewissenschaft mit der Forschung zu intensivieren, indem Studierende, die mit dem Studienjahr 2013/14 ihr Studium begonnen haben, verpflichtend „Forschungspunkte“ sammeln. Diese Forschungspunkte erwerben sie durch ihre aktive Teilnahme an Forschungsprojekten, indem sie Fragebögen zu Forschungsprojekten ausfüllen, als Interviewpartnerin bzw. Interviewpartner zur Verfügung stehen, an Experimenten oder auch an physiologischen Messungen teilnehmen.

Die Einladungen zur Teilnahme an Forschungsprojekten werden im Forum gepostet (<http://forum.sfu.ac.at/viewtopic.php?f=300&t=8435>) und an der SFU ausgehängt. Ausgehängte Einladungen zu Forschungsprojekten sind durch den Stempel der Ethikkommission als nach ethischen Gesichtspunkten geprüft ausgewiesen. Für den Erwerb von Forschungspunkten sind ausschließlich Forschungsprojekte, die von der Ethikkommission geprüft wurden und als geeignet für den Erwerb von Forschungspunkten befunden wurden, zugelassen.

Forschungspunkte werden nach Zeitaufwand vergeben: 30 min = 0,5 Punkte / 1 Std = 1 Punkt. Wie viele Forschungspunkte durch die jeweilige Aktivität erworben werden, legt die Studienleiterin bzw. der Studienleiter des jeweiligen Forschungsprojekts fest und weist dies bei der jeweiligen Aktivität (Fragebogen etc.) aus.

Insgesamt haben die Studierenden im Zuge des Bakkalaureatsstudiums (B1 bis B6) 12 Forschungspunkte zu erwerben, im Magisterstudium (M1 bis M4) sind 8 Forschungspunkte zu erwerben. 7 der 12 für das Bakkalaureatsstudium erforderlichen Forschungspunkte und 5 der 8 für das Magisterstudium, erwerben sie durch das fristgerechte Ausfüllen des Fragebogens von Ass. Prof.in Dr.in Fiegl und Dr. Gelo im Rahmen der Längsschnittstudie zur Ausbildungsforschung).

Sowohl Forschungsprojekte des Department PTW als auch des Department Psychologie, die Studierende als Studienteilnehmer bzw. Studienteilnehmerinnen einbeziehen möchten, können Studierenden zum Erwerb von Forschungspunkten angeboten werden (Nach Genehmigung des Forschungsprojekts durch die Ethikkommission kann die Einladung zur Teilnahme, versehen mit dem Stempel der Ethikkommission und den Unterschriften der Ethikkommissionsmitglieder im Forschungsforum und an der Pinnwand ausgehängt werden)

Damit wird unseren Studierenden das Sammeln von Erfahrungen in verschiedenen Forschungsprojekten ermöglicht und werden gleichzeitig Forschungsprojekte unterstützt.

Umfrage zum Informationsstand des wissenschaftlichen Personals über Forschungsagenda

In den nächsten Tagen wird Ihnen/Dir per Mail ein Link zu einem kurzen Fragebogen zugesendet. Die Fragen beziehen sich auf Ihre/Deine Nutzung der Kommunikationsmedien zur Forschung an der SFU. Der Fragebogen ist anonym, kann aber auf Ihren/Deinen Wunsch in den freien Textfeldern am Ende des Fragebogens auch mit Ihrem/Deinem Namen gezeichnet werden. Ich möchte mithilfe dieses Fragebogens evaluieren, inwieweit meine Aktivitäten zur Verbesserung der Kommunikation im Bereich Forschung bisher erfolgreich waren. Die Rücklaufquote wird mir zugleich die Information bieten, inwieweit die Motivation und das Interesse des wissenschaftlichen Personals der SFU zur Kommunikation im Bereich der Forschung gefestigt sind.

Zur Erinnerung: Publikationsmeldungen

Ich darf daran erinnern, dass die **Meldung von Publikationen an das Vizerektorat Forschung verbindlich** ist. Ich ersuche, die Meldungen aktuell zu halten und neue Publikationen an meinen Assistenten Christoph Bendas zu melden (christoph.bendas@sfu.ac.at). Die Angabe: „Publikationsmeldung“ im Betreff erleichtert die Administration deutlich. Die Literaturangaben erbitte ich nach APA Sixth, dem derzeit aktuellen Format zur Literaturangabe in wissenschaftlichen Publikationen. Am komfortabelsten sowohl für den/die, der/die eine Publikation meldet als auch für die Aktualisierung der Liste ist, wenn dafür die Eingabemaske aus word (ab Version 2007 verfügbar) verwendet wird und mittels „Literaturverzeichnis erstellen“ in einer word-Datei gespeichert wird: Mit dem Versenden dieser Datei geht diese Liste der Literaturangaben mit. So kann die Liste ohne unnötigen Mehraufwand aktualisiert werden (Im Newsletter No 4 habe ich die Anleitung dazu mit Screenshots geboten <http://forschung.sfu.ac.at/wp-content/uploads/2013/12/Newsletter-Forschung-Nummer-4-Dezember-20131.pdf>).

Christoph Bendas wird ab dem WS 2014/15 in mehrwöchigen Abständen immer wieder per Mailaussendung an die Publikationsmeldung erinnern. Außerdem wird er bei Publikationsmeldungen, bei denen Angaben fehlen, Rückfrage stellen.

Zur Erinnerung: Meldung von Forschungsprojekten

Ich darf weiters daran erinnern, dass die **Meldung von Forschungsprojekten Forschungsprojekten an das Vizerektorat Forschung verpflichtend** ist! Ich ersuche um Meldung an mich mit dem Vermerk: *Meldung Forschungsprojekt* im Betreff. Wichtig ist, dass auch im Planungsstadium befindliche Forschungsprojekte mir übermittelt werden. Nur so können wir Synergien nützen bzw. Doppelgleisigkeiten vermeiden. Auf der Website dargestellt werden

Forschungsprojekte, die bereits im Laufen sind oder die einen zeitnahen Beginn aufweisen, keine „Absichtserklärungen“.

Für die Aufnahme des Forschungsprojekts auf die Website Forschung sind folgende Informationen erforderlich:

-
- Projekttitle
 - Projektbeschreibung
 - Projektleitung
 - Projektteam (alphabetisch)
 - Kooperationspartner (alphabetisch)
 - Projektstatus
 - Projektstart
 - Projektende
 - Kontakt E-Mail
-

Tagung GÖG: Praxisorientierte Psychotherapieforschung.

Verfahrensübergreifende, patientenorientierte Aspekte und Kompetenzentwicklung (7. bis 8. November 2014):

Vorab sei informiert: Online verfügbar ist der Tagungsband des ganztägigen Expertenworkshops vom 27. November 2012. Er enthält die Referate der Tagung in überarbeiteter Form. Mit dem Tagungsband soll ein Beitrag geleistet werden zur Diskussion der besonderen Herausforderungen für wissenschaftliche Forschung in der Psychotherapie. Die SFU ist in diesem Tagungsbeitrag vertreten durch Diana Braakmann: „Vom klinischen Erkenntnisinteresse zur Konzeptualisierung realistischer Forschungsschritte“

http://www.goeg.at/cxdata/media/download/berichte/psychotherapieforschung_wissenschaftliche_beratung_und_vernetzung.pdf

http://www.goeg.at/cxdata/media/download/berichte/psychotherapieforschung_wissenschaftliche_beratung_und_vernetzung_anhang.pdf

Im Herbst 2014 veranstaltet die Gesundheit Österreich GmbH eine Tagung zur Psychotherapieforschung: Hier der Ankündigungstext zur Tagung von der GÖG-Website:

„Diese GÖG-Tagung will ein Forum bieten für alle Psychotherapieforschungs- und Ausbildungsinstitutionen sowie für interessierte Forscher/innen in Österreich, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Inhalt sind österreichische und internationale Vorträge über Projekte mit aktuellen Methodenansätzen sowie Workshops mit verschiedenen Themenschwerpunkten der Psychotherapieforschung.

Termin: 7./8. November 2014, Veranstaltungsort: Hotel Stefanie, 1020 Wien

Die SFU hat drei Workshops angemeldet

Beitrag zum Schwerpunkt	Ausbildungsforschung und Kapazitätsentwicklung
<p>Workshop A:</p> <p>Zur psychotherapeutischen Profession ohne Umwege</p> <p>Entwicklung der Auszubildenden während eines berufsqualifizierenden Studiums - Psychotherapieausbildung als Entwicklungsprozess</p> <p>Leitung: Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jutta Fiegl</p> <p>Dieser Workshop widmet sich Fragen zur Psychotherapieausbildung hinsichtlich Eignungskriterien und Persönlichkeitsentwicklung und beleuchtet das Thema sowohl mit qualitativen als auch quantitativen Ergebnissen.</p>	
<p>In diesem Workshop werden in fünf Vorträgen zur Psychotherapieausbildung folgende Themen referiert:</p> <p>1) Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jutta Fiegl und Univ.Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte Sindelar: Zur psychotherapeutischen Profession ohne Umwege – Entwicklung der Auszubildenden während eines berufsqualifizierenden Studiums</p> <p>2) Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jutta Fiegl und Univ.Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte Sindelar: Wie bin ich, wie will ich werden, wie glaube ich zu sein?“ Eine empirische Studie zur PsychotherapeutInnenpersönlichkeit an StudienanfängerInnen der Psychotherapiewissenschaft</p> <p>3) Univ.-Doz. Dr. Omar C.G. Gelo, Elitsa Tilkidzhieva BA pth, Dr. Salvatore Gullo: Die Entwicklung von relationalen Fähigkeiten im Laufe der Psychotherapieausbildung: Eine Querschnittstudie</p> <p>4) Irina Zamfirescu BA pth, Dr.ⁱⁿ Kathrin Mörtl: Zum Reifebegriff in der Psychotherapieausbildung. Eine qualitative Erhebung aus Expertinnensicht.</p> <p>5) Dr.ⁱⁿ Erzebeth Toth, Birgitta Schiller und Dr.ⁱⁿ Kathrin Mörtl: „Ich werde PsychotherapeutIn“. Eine qualitative Erhebung zu Einstellung, Eignung und Erfahrungsprozess in der Psychotherapieausbildung aus Studierendensicht.</p>	

Beitrag zum Schwerpunkt	Ausbildungsforschung und Kapazitätsentwicklung
<p>Workshop B</p> <p>Die Rolle der therapeutischen Beziehung, der Supervision und des Feedbacks in der Psychotherapieausbildung</p> <p>Beziehung , Supervision und Feedback in der Psychotherapieausbildung</p> <p>Leitung: Univ.-Doz. Omar C.G. Gelo</p> <p>Obwohl die psychotherapeutische Ausbildung eine unverzichtbare Rolle spielt, ist sie noch nicht Gegenstand einer systematischen Reflexion in der Forschung gewesen. Dieser Workshop sammelt drei Beiträge, die den psychotherapeutischen Ausbildungsprozess aus verschiedenen Perspektiven systematisch reflektieren.</p>	
<p>1) Univ.-Doz. Omar C.G. Gelo; Mag.a Chiara Dinoi; Elitsa Tilkidzhieva BA pth; Martin Link BA pth</p> <p>Zeitverlauf der therapeutischen Allianz und deren Zusammenhang mit dem Outcome der psychotherapeutischen Behandlung: Eine vergleichende Studie mit PsychotherapeutInnen unter Supervision</p> <p>2) Ass.-Prof.in Dr.in Jutta Fiegl und Univ.Doiz.in Dr.in Brigitte Sindelar</p> <p>Über den Tellerrand geschaut: Die Begegnung mit verschiedenen Methoden der Psychotherapie als Ausbildungselement</p> <p>3) Univ.-Prof. Dr. Thomas Stephenson</p> <p>Feedback: wer füttert wen womit und wozu? Hochschuldidaktische Aspekte einer „neuen Feedbackkultur“</p>	

Beitrag zum Schwerpunkt	Prozessforschung
<p>Workshop C</p> <p>Die Kunst der psychotherapeutischen Beziehung zu Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen</p> <p>Leitung: Univ.Doiz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte Sindelar</p> <p>Übereinstimmung findet sich in Wirksamkeitsstudien hinsichtlich der prioren Bedeutung der psychotherapeutischen Beziehung für den Behandlungserfolg. Dieser Workshop widmet sich der psychotherapeutischen Beziehung, die den psychotherapeutischen Prozess als intersubjektives Geschehen gestaltet.</p>	

In diesem Workshop werden in drei Vorträgen zum intersubjektiven Prozess der Psychotherapie folgende Themen referiert:

- 1) Univ. Doz. Omar C.G. Gelo; Dr. Tiago Bento; Elitsa Tilkidzhieva BA pth
Interpersonelle Distanz und therapeutisches Outcome in der Behandlung der Depression
- 2) Mag.^a Katharina Kronsteiner und Univ.Do^{z.} Dr.ⁱⁿ Brigitte Sindelar
Wenn der Prozess misslingt: Ergebnisse einer empirischen Studie zu Therapieabbrüchen
- 3) Univ.Do^{z.} Dr.ⁱⁿ Brigitte Sindelar
Psychotherapie im Triangel: Besonderheiten der psychotherapeutischen Beziehungskompetenz in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen

Drittmittelinformationen

Datenbanken zur Forschungsförderung:

Grants <http://www.grants.at/>

Online-Datenbank für Stipendien und Forschungsförderung: grants.at ist eine Initiative des Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW)

Der Förderkompass <http://www.foerderkompass.at/>

Der Förderkompass ist ein Service des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit)

Nationale Forschungsförderungsfonds

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften

Der Jubiläumsfonds fördert Forschungsprojekte, die von Wiener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen durchgeführt werden und/oder auf Wien bezogen sind, aktuelle Forschungsentwicklungen weiterführen und Impulse für innovative Forschungen in Österreich geben. Förderungsschwerpunkte werden biennial ausgeschrieben. Der Förderungsschwerpunkt 2014/2015 wird erst bekannt gegeben, ebenso der Einreichtermin. Die Finanzierungsform ist die von Projektförderungen.. Das Finanzierungsvolumen: Es werden mindestens zwei Forschungsprojekte in der Höhe von jeweils maximal 80.000 Euro gefördert.

Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank <http://www.oenb.at/UeberUns/Forschungsfoerderung.html>

Seit 1966 stellt die Österreichische Nationalbank (OeNB) über den Jubiläumsfonds finanzielle Mittel für Forschung hoher Qualität in Österreich zur Verfügung. Gefördert werden wissenschaftliche Arbeiten hoher Qualität aus den Fachdisziplinen Wirtschaftswissenschaften, Medizinische Wissenschaften mit klinischem Bezug sowie Projekte aus den Sozial- und Geisteswissenschaften. Für Geistes- und Sozialwissenschaften besteht keine Schwerpunktsetzung.

Aktueller Termin:

Einreichzeitraum	Entscheidungssitzung	frühester Projektbeginn
10.02.2014 bis 23.07.2014*	11.12.2014	01.01.2015

Speaker's Corner

Dr. Gerald Virtbauer: It's time to wake up

Kurzes Addendum zu Characteristics of Buddhist psychology (SFU Forschungsbulletin 2[1], April 2014, S. 1–9) im Anschluss an den SFU-Buddhismuskongress 29.5.–1.6.2014

<http://forschungsbulletin.sfu.ac.at/index.php/archiv/ausgabe-12014-inhaltsverzeichnis/ausgabe-12014-seiten-01-09/>

Laut aktueller Statistiken (Referenzen auf Anfrage, gerald.virtbauer@sfu.ac.at) meditiert in Großbritannien 25% der Erwachsenenbevölkerung; 50% ist interessiert, Meditation als Mittel zur Stressreduktion und Verbesserung der Gesundheit zu erlernen; und 75% der general practitioners (GPs) denken, dass Meditation positiv für Menschen mit psychischen Problemen ist. Solche für westliche Verhältnisse hohe Zahlen sind die Folge der seit mehr als drei Jahrzehnten bestehenden Integration von Buddhism-derived interventions (BDIs) in der PT, Psychologie und Medizin im angloamerikanischen Raum — mit exponentiell wachsenden, beeindruckenden Publikationszahlen in den wichtigsten internationalen Journalen (v.a. in den letzten fünfzehn Jahren). Diese hochwertige Forschung hat zur Integration von Meditation in die Gesundheitssysteme geführt (bspw. empfiehlt das National Institute of Care Excellence [NICE] mindfulness-based cognitive therapy [MBCT] zur Rückfallsprophylaxe bei schweren Depressionen), sowie zu weitgreifenden sozialen Auswirkungen; so wird, um zwei Beispiele aus der Lebensspanne zu nennen, Achtsamkeit sowohl im Schulsystem als auch in der Altenpflege angewandt. Entwicklungen in vielen europäischen Ländern folgen diesem Trend (ein gegenwärtiges großes Forschungsprojekt ist bspw. www.resource-project.org in Deutschland).

In Österreich ist von diesem Trend außer weniger Einzelinitiativen akademisch kaum etwas bis gar nichts zu spüren, was v.a. daran liegt, dass sich eine innovative Forschungskultur in der PT und

Psychologie, die StudentInnen mit einbezieht und konkrete Projektpläne und -durchführung mit qualitativ hochwertiger Publikationsorientierung ermöglicht und auf gesellschaftliche Fragen und Entwicklungen applizierbar ist, nur entwickeln kann, wenn Meditation und Achtsamkeit als eigenständiges Thema im Forschungs- und Lehrbetrieb vorkommt, was derzeit nicht der Fall ist. Ohne in diesem Rahmen in die Tiefe gehen zu können, nenne ich zwei Gründe, warum Meditation und Achtsamkeit an der SFU in einem sichtbarerem Ausmaß vorhanden sein sollte:

Forschungs- und Lehraktualität: Der evidenteste Grund ergibt sich aus der Aktualität der Thematik im internationalen Vergleich selbst und den damit verbundenen Forschungs- und Networking-Möglichkeiten. Als Meditationslehrer scheint mir auch das Interesse in der österreichischen Bevölkerung, v.a. aber nicht nur in der jüngeren Generation, stetig zu steigen. Auch wenn Zahlen, wie die oben genannten britischen, für Österreich noch unrealistisch sind, scheint der Trend in Bezug auf Buddhismus und Psychologie/PT in dieselbe Richtung zu gehen.

Betätigungsfelder von AbsolventInnen: Ein weiterer Grund ergibt sich aus den neben der Integration von Meditation in die psychologische und psychotherapeutische Forschung und Praxis gerade für PTW- und Psychologie-AbsolventInnen interessanten weiteren Betätigungsfeldern, in denen eine kompetente Ost-West-Psychologie und -Psychotherapie eine zunehmend wichtige Rolle spielt und spielen wird — wie bspw. im transkulturellen Coaching, Counselling, oder gesundheitspsychologischen und Wellness-Bereich. In Österreich steht ein großes Erschließungsfeld zur Verfügung, das idealer Weise in der Zukunft von den Leuten bestellt werden sollte, die auch den notwendigen psychologischen, klinischen, oder therapeutischen Hintergrund aufweisen (um dies zu garantieren, müssten diese aber auch im Studium ausreichend mit Meditationsforschung in Berührung kommen, was viele wollen, ohne an der SFU dazu die Möglichkeit zu haben).

G. Virtbauer

SFU u. MUW

Dr Gerald Virtbauer is a psychologist (DPhil, UVienna) and psychologist of religion (EuroDPsyRel, ULouvain) with the SFU Department of Transcultural and Historical Research in Psychotherapy specialising in transcultural mental health.

gerald.virtbauer@sfu.ac.at

www.geraldvirtbauer.org

Ausblick

Der Termin für das Forschungstreffen des Wintersemesters wird anfangs September 2014 bekanntgegeben werden.